Pränumeration:

Für Linz:

monatlich 1 K 20 h = — fl. 60 kr.
vierteljährig 3 K 60 h = 1 „ 80 „
halbjährig 7 K 20 h = 3 „ 60 „
ganzjährig 14 K — h = 7 „ — „

Zustellung 20 h = 10 kr. mehr pr. Monat.

Durch die Post:

monatlich 1 K 80 h = — fl. 90 kr.
vierteljährig 5 K — h = 2 „ 50 „
halbjährig 10 K — h = 5 „ — „
ganzjährig 20 K — h = 10 „ — „

Einzelne Blätter 5 kr. = 10 h

Das Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage um 6 Uhr abends.

Inserate werden billigst berechnet.

Finanzielle Reclamen werden nicht aufgenommen.

Linzer Volksblatt

für Stadt und Land.

Redaktions- und Expeditions-Lokale: Rathhausgasse Nr. 5. 42. Telephon-Nr.

Inserate werden angenommen: In Linz, Rathhausgasse Nr. 5, im Zeitungsverschleiß Wiener Reichsstraße Nr. 10, in unseren Filialen Urfahr, Wels, Ried und Rohrbach. Ferner in den Annoncen-Bureaux: Hubert Friedl, A. Oppelik, Heinrich Schalek, M. Dukes, Wien und Haasenstein und Vogler in Wien, Budapest und den Hauptstädten Deutschlands und der Schweiz; Rudolf Mosse in Wien, München, Frankfurt a. M. und Hamburg

Verschleißstellen:

In Linz: Altstadt 11, Baumbergstraße 3, Bethlehemstr. 37, Domgasse 16, Elisabethquai 12, Feldstr. 24, Franz Josefplatz 3, Hafnerstr. 13 u. 28, Harrachstr. 24, Herrenstr. 24, 36 u. 52, Hirschgasse 14, Humboldtstr. 1, Kapuzinerstr. 43, Keplerstr. 33a, Klosterstr. 18, Landstr. 24, 33, 70 und 105, Lessinggasse 4, Schillerstr. 32, Starhembergstraße 47, Stifterstr. 22, Volksgartenstr. 24, Waldegg 110, Wiener Reichsstr. 10 u. 13.

In Urfahr: Hauptstr. 51, Maximilianstr. 6, Marktplatz 13, Rudolfplatz 1

Auswärtige Filialen:

Attnang: Söllwagner, Bahnhof. Enns: Reichenbach. Gmunden: Födinger. Innsbruck: Winkler. Prag: Hovorka. Ried: Preßvereinsdruckerei, Ostretzberger. Rohrbach: Preßvereinsdruckerei. Schärding: Schmitzeder, Bahnhof. Steyr: Wagner, Weichselbaumer. Traun: Kinat. Vöcklabruck: Maschata. Wels: Springer, Bahnhof; Kerbler, Bauer, Mauk. Wien I: Goldschmidt.

Nr. 142. Sonntag den 22. Juni 1902. **XXXIV. Jahrgang.**

= **Dr. Karl May.** Ueber den Schriftsteller Dr. Karl May ist schon seit längerer Zeit ein Streit entbrannt, zu welchem die katholische Presse jetzt, nachdem derselbe entschieden zu sein scheint, Stellung nehmen muss. Karl May — mag man über seine Reiseromane urtheilen wie man will — ist ein Mann von großem Talent, das wollen wir gerne zugeben. Auf den Streit, ob die Reiseromane geeignete Jugendlectüre sind oder nicht, wollen wir uns hier nicht weiter einlassen. Aber jetzt erscheinen, wie wir in der „Augsburger Post-Ztg." lesen, mit seinem vollen Namen bei einer Dresdener Firma Romane, welche geradezu schandvoll sind. Dieselben erschienen schon anfangs der Achtziger-Jahre theils anonym, theils pseudonym als Colportageromane. Jetzt erscheinen sie in neuer Auflage illustriert unter dem vollen Namen von Dr. Karl May. Vor diesen Romanen muss öffentlich gewarnt werden. Es sind Abenteurer- und Räuberromane der schlimmsten Sorte. Hier watet Karl May in dem tiefsten Schlamm und beschmutzt geistliche Personen in gemeinster Weise. Schon 1897 wurde May aufmerksam gemacht, dass die Dresdener Buchhandlung unter der Hand erklärt habe, diese Romane stammten von ihm; er versprach darauf-hin, die Firma zu verklagen. Das ist aber bis heute noch nicht geschehen, und seit vorigem Jahre gibt die erwähnte Firma sogar die Romane unter dem vollen Namen Mays heraus. Karl May erklärte, diese Romane seien von ihm rein verfasst, aber durch den Verleger oder dessen Helfershelfer verunreinigt worden. Bewiesen hat er diese seine Behauptung bis jetzt noch nicht. Anonym erschien bei Fehsenfeld in Freiburg eine Broschüre, die Karl May zu vertheidigen und für ihn Reclame zu machen sucht. Aber sie geht auf den Kern der Sache absolut nicht ein. Eine gewisse Presse hat versucht, Karl May den Katholiken an die Rockschöße zu hängen. Das ist ein läppischer Versuch; er hat sich allerdings früher mit der größten Bestimmtheit als Katholik ausgegeben, aber er ist Protestant. Er hat nicht allein für katholische Zeitschriften („Deutscher Hausschatz") gearbeitet, sondern auch für Roseggers „Heimgarten", für den „Guten Kamerad" und für die Volksbibliothek des „Lahrer hinkenden Boten." Er hat also nach rechts und links blauen Dunst zu machen verstanden.